

gehen. Bis zu seinem Erscheinen erfolgt die Veröffentlichung der Neuerwerbungen wieder in den einzelnen Heften des «Kunsthaus».

Benützung. Der Besuch des Lesesaals und der Bücherbezug setzten in den ersten Monaten sehr lebhaft ein, hielten sich aber nicht auf der gleichen Höhe und wurden in der zweiten Hälfte des Jahres durch die allgemeinen Wirkungen der Grippe-Epidemie und die aus ihr sich ergebende Beeinträchtigung des Kunsthausbetriebes fühlbar gestört.

Zur Ausgabe gelangten:

	für den Lesesaal	nach Hause
1. Quartal	412 Bände	814 Bände
2. »	471 »	561 »
3. »	366 »	512 »
4. »	346 »	602 »
	<u>1595 Bände</u>	<u>2489 Bände</u>

Die Gesamtzahl von 4084 ausgeliehenen Bänden bekundet gegenüber den Zahlen von 1917: 3038, 1916: 3480, 1913: 1193, 1911: 430 immerhin eine ausgesprochene Zunahme, die freilich auch schon allein aus der starken Zunahme der Mitgliederzahl sich ergeben muss.

Ausstellungen. In den Vitrinen der Bücherschränke folgten sich im Lauf des Jahres Zeichnungen von F. Hodler, Reproduktionen nach Zeichnungen von Jacopo Carucci gen. Pontormo aus dem grossen Werk über die Uffizienzeichnungen, eine zürcherische Sammlung von abendländischen Buchmalereien und orientalischen Miniaturen, Radierungen von Albert Welti.

Das Neujahrsblatt 1919, «Hodler in Zürich», von Dr. W. Wartmann, wurde unter dem Nachglanz der grossen Ausstellung des Vorjahres und im Angesicht der aus ihr wie über Nacht erstandenen Hodlersammlung im Zürcher Kunsthaus zu einem Ausschnitt aus dem zürcherischen Kunstleben der letzten zwei Jahrzehnte. Sechzig Tafeln illustrieren den dem Hefte beigegebenen Katalog der bis Ende des Jahres im Kunsthaus vereinigten Werke des Meisters.

Schweizerisches Künstlerlexikon. Ein Unternehmen von gewisser Tragweite für die Zukunft bedeutet die Weiterführung des schweizerischen Künstlerlexikons in Form eines Namen- und Literaturverzeichnisses, die nach Verständigung mit dem schweizerischen Kunstverein auf Antrag des Konservators von der Zürcher Kunstgesellschaft an die Hand genommen wurde. Nach dem einstweiligen Abschluss des Lexikons mit drei Bänden und vier Supplementheften löste sich die Redaktionskommission auf. Eine Unterbrechung der weitem Sammelarbeit würde für die gewiss schon in wenigen Jahren wünschbaren weitem Ergänzungshefte oder -bände die Vorbereitungen ungemein erschwert haben. So erklärte sich die Zürcher Kunstgesellschaft bereit, von ihrer Stelle aus neu auftretende Künstler den in den vorliegenden Bänden und Nachträgen festgelegten Namen anzugliedern und über diese wie auch über die bereits im Lexikon aufgenommenen Meister